

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der
Sonntags und Feiertage,
abends für den fol-
genden Tag.
Preis vierteljährlich
1 M. 50 Pf.
monatlich 50 Pf.
Grosz.-Kron. 5 Pf.

Bestellungen
nehmen alle Post-
anstalten, Postboten
und die Ausgabe-
stellen des Tage-
blattes an.

Dienste werden
mit 5 Pf. für die
gehaltene Begelei-
gung berechnet.

Mindeste Unterlassungs-
betrag 10 Pf.

Komplizierte und vor-
belastende Dienste
nach Sonderpreis
Zur.

Dienstes-Nummer
für die jeweilige
Telegraphen-Nr.
vermittelt 10 Uhr.

Frankenberger Tageblatt



und Bezirksanzeiger.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

Werbet-Räume übernehmen außer der Verlagseraktion auch deren Zeitungsbüro, auswärts sämtliche Büros und Filialstellen der Annonsenexpeditionen: Invalidenbank — Rudolf Klose — Hassenstein & Vogler — G. A. Danke & Co. et al.; außerdem in Auerswalde Hr. Gastwirt Anton Richter (im Erbgericht), in Niederwiesa Hr. Materialwarenhändler Ullmann.

Die geehrten auswärtigen Abonnenten
ersuchen wir, die Neubestellungen auf das 2. Quartal unseres Blattes
gefälltig bald bei den betreffenden Postanstalten erfolgen zu lassen.

Nach Orten außerhalb des deutschen Reichs und Österreichs geschieht der Ver-
sand franco unter Kreuzband von unserer Expedition aus unter Portoanhang von 1 M.
50 Pf. per Vierteljahr.

Die Expedition des Frankenberger Tageblattes.

Vom Landtage.

Die Sitzung der Ersten Kammer vom 23. März wurde vom Präsidenten mit einer Ansprache eröffnet, in welcher derselbe des Geburtstages Kaiser Wilhelms gedachte und die Glückwünsche der Kammer ausprach. Die Kammer gab ihr Einverständnis durch einmütiges Erheben von den Sätzen zu erkennen. Hierauf nahm sie die Mitteilung entgegen, daß rücksichtlich der Eisenbahnpetitionen, soweit es sich um Differenzen zwischen den Beschlüssen beider Kammern handelt, das Vereinigungsverfahren resultlos geblieben sei, und erledigte alsdann eine große Anzahl Petitionen. Von den hierzu gefassten Beschlüssen ist hervorzuheben, daß die Straßenbaupetitionen durchweg nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer Erledigung fanden und daß rücksichtlich der Beschwerde der Inspektion des Ehrlichen Stiftes zu Dresden, die Verwendung von Stempeln zu den bei der Staatskasse eingereichten und von derselben ausgestellten Quittungen betreffend, zwar dem Beschuße der Zweiten Kammer, die Beschwerde auf sich beruhen zu lassen, beigetreten, gleichzeitig aber gegen 5 Stimmen der Beschluß gefasst wurde, an die Regierung den Antrag zu richten, daß sie Artikel 1, Alin. 2 des Urkundenstempelgesetzes dahin abändere oder erläutere, daß unter den durch diese Gesetzesbestimmung von der Stempelpflicht ausgenommenen Urkunden auch solche zu verstehen seien, welche von Stiftungsbehörden ausgefertigt oder bei solchen Behörden eingereicht werden und die von denselben verwalteten oder unter ihrer Aufsicht stehenden Stiftungen betreffen, soweit sie nicht bei einer Gerichtsbehörde oder einem Notar eingereicht werden.

Ortliches und Sachsisches.

Frankenberg, 24. März 1884.

† Noch einmal vor Beginn der sog. geschlossenen Zeit, am vorigen Freitag, war im Benediktinen Saale ein zahlreiches Publikum zu Konzert und Ball versammelt. Ist es sonst immer erfreulich, wenn zahlreiche Besucher sich zu einem Kunstgenuss einfinden, so war es dies am Freitag um so mehr, als dabei der Zweck obwaltete, einem humanitären Ziele verfolgenden Vereine, dem heiligen „Stammtisch zum Kreuz“, die nötige Unterstützung zu teilen werden zu lassen, damit derselbe vornehmlich angesichts der bevorstehenden Ostern sein Wohlthätigkeitswerk durch Bekleidung armer Konfirmanden möglichst ungeschmälert durchführen könne. Gewiß hat nun aber nicht bloß die Gelegenheit, ein gutes Werk thun zu können, den Benediktinen Saal bis auf den letzten Platz gefüllt, sondern vereint damit die vielversprechenden Nummern des fast zu reichen Programms, das beim Beginne des Konzerts infolge seiner Länge ermüdenb dünktete, jedoch keinesfalls diese Voraussetzung erfüllte, sondern die Aufmerksamkeit der Zuhörer bis zum Schlus auf der Höhe erhielt. Alle Sätze des Programms, die von Herrn Realschuloberlehrer Grimm oder Herrn Lehrer Süß begleiteten Soloflüsse des Fräulein Ulrich und der Herren Pätz, Lehrer Bergelt aus Niederlichtenau und Morgenstern, wie auch die von Fräulein Ulrich und Herrn Pätz gefungenen Duette und ferner die Quartette und Chorgesänge des Gesangvereins „Orpheus“ fanden die gleiche beifällige Aufnahme, was sich endlich auch von der von Mitgliedern des ebengenannten Vereins vorzüglich durchgeföhrten Operette „Das Gastspiel der Lucia“ sagen läßt, da nach Schlus stürmischer Applaus die Al-

teure noch einmal hervorrief. Diese letzte Nummer des Programms bildete in ihrem Heiterkeitsfolge gleichzeitig den harmonischen Übergang zum zweiten der Huldigung Terpsichores gewidmeten Teile des Abends, dem Ball, an welchem sich alt und jung lebhaft beteiligte und der insofeinst noch eine freudig überraschende Unterbrechung erfuhr, als der Vorsitzende des „Stammtisch zum Kreuz“, Herr Realschuloberlehrer Sievers, nach Anbruch des Sonnabends die Anwesenden daran erinnerte, daß der Geburtstag Kaiser Wilhelms begonnen habe, auf welchen er ein begeistert aufgenommenes Hoch ausbrachte, dem die Intonierung des „Heil Dir im Siegerkranz“ folgte. So nahm denn der Abend den besten Verlauf, der gleichzeitig die befriedigendste Genugthuung für alle diejenigen bildete, welche am Konzert mitgewirkt und sich demnach in den Dienst des „Stammtisch zum Kreuz“, also der Wohlthätigkeit gestellt hatten. Der Konstatierungen dieser belohnenden Empfindung schließen wir noch öffentlichen Dank an die Mitwirkenden an und den Wunsch, daß die Arbeit des „Stammtisch zum Kreuz“ eine rechte gesegnete sein und denselben sich immer neue Unterstützende zuwenden mögen. — Wie wir noch dazu erfahren, gestaltete sich der petuniäre Erfolg des Konzerts so, daß ein Nettoertrag von 125 M. 34 Pf. erzielt wurde.

— Die Nachrichten über das Befinden Sr. lgl. Hoh. des Prinzen Georg lauten wieder etwas befriedigender. Nachdem Prinz Georg in der Nacht zum Sonnabend sehr wenig geschlafen hatte, war er im Laufe des Sonnabends fiebertrot und nahm etwas Nahrung zu sich, auch brachte die folgende Nacht einige Stunden ruhigen Schlafes. Im Laufe des gestrigen Tages verblieb der Masernausbruch und Fieber kehrte ebenfalls nicht zurück, überhaupt nimmt die Krankheit einen vollkommen regelmäßigen Verlauf.

— Aus vielen Städten des Landes bereits vorliegende Berichte besagen, daß Kaisers Geburtstag fast allwärts meist durch öffentliche Festlichkeiten gefeiert worden ist. Besonders feistlich ist der Tag wiederum in Dresden begangen worden. Früh morgens fand große Revue statt. Das Musikkorps des 2. Grenadierregiments, dessen Kommandeur Oberst Frhr. v. Hodenberg sich nach Berlin begeben hatte, um dem Kaiser als Chef die Glückwünsche des Regiments darzubringen, führte vor der Wohnung des preußischen Gesandten, Grafen v. Dönhoff, eine Morgenmusik aus. Im Laufe des Vormittags erschienen bei dem letzteren die Staatsminister und das diplomatische Corps, die obersten Hofchargen, die Generalität und zahlreiche andere distinguierte Persönlichkeiten, um ihre Glückwünsche für Kaiser Wilhelm darzubringen. Mittags 11 Uhr fand große Paroleausgabe für die Garnison vor der Kaserne des 2. Jägerbataillons statt. An der Paroleausgabe nahmen sämtliche Generäle, Offiziere und Unteroffiziere der Garnison im Paradeanzuge teil. Während des ganzen Tages trugen die Wachen und Posten den Paradeanzug, sämtliche dienstfreien Offiziere Waffenrock, Späletts und Helm, Unteroffiziere und Mannschaften den Helm. Um 2 Uhr fand in den Räumen der Harmoniegesellschaft ein Festmahl statt, zu welchem die Einladungen von den beiden städtischen Kollegien ergangen waren. Abends waren die öffentlichen Plätze feierlich erleuchtet.

— Die lgl. Altersrentenbank in Dresden (Altstadt, Landhausstraße 16, im Landhaus) hat auch im vorigen Jahre wieder, wie in den früheren Jahren, die erfreuliche Wahrnehmung gemacht, daß ihre Nachbarn gute Freunde-

Bürgerschule.

Prüfungsordnung für Dienstag, den 25. März.

Vorbildungsschule.	
Abt. C Kl. II nachm.	2 — 2½ Uhr Klssl.: Eichler.
B — II	2½ — 3½ : Starke.
A — II	3½ — 4½ : Seltmann.

schaft mit ihr halten und von dem Vertrauen, das sie zu ihr hegen, durch immer zahlreichere und bedeutendere Einlagen bereites Zeugnis ablegen. Da ihre Nachbarn am leichtesten im Stande sind, sich genaue Kenntnis über sie zu verschaffen, so dürfte dadurch der Beweis erbracht sein, daß wer die Altersrentenbank näher kennen lernt, auch von ihrer Güte überzeugt wird und daß, da sie noch und noch in immer weiteren Kreisen bekannt wird, auch ihre Benutzung immer allgemeiner werden wird. Von den im vorigen Jahre insgesamt bei ihr eingezahlten 772 335 M. (gegen 594 023 M. im Jahre 1882) stammen 368 012 M. (gegen 261 542 M. im Jahre 1882), das ist nahezu die Hälfte, aus Dresden selbst, und 76 130 aus den amtsfürstlichen Bezirken Dresden-Alt- und -Neustadt. Aus Stadt und Amtshauptmannschaft Leipzig stammen 37 861 M., aus Stadt- und Amtshauptmannschaft Chemnitz 32 481 M., aus den Amtshauptmannschaften Bittau 41 980 M., Zwönitz 24 425 M., Grimma 18 608 M., Döbeln 15 616 M., Rochlitz 12 762 M., Meißen 10 513 M., Kamenz 9115 M., Bautzen 8595 M., Freiberg 8079 M., Borna 7971 M., Pirna 6759 M., Flöha 6569 M., Oschatz 5554 M., Dippoldiswalde 4123 M., Glashau 3785 M., Annaberg 3168 M., Plauen 3000 M., Schwarzenberg 2241 M., Auerbach 2189 M., Delitzsch 1557 M., Großenhain 1060 M., Löbau 862 M., Marienberg 353 M. Für Personen, welche außerhalb Sachsen im deutschen Reich wohnen, sind von ihnen selbst oder anderen 53 501 M. (gegen 15 951 M. im Jahre 1882) und für außerhalb des deutschen Reiches wohnende Personen 5466 M. (gegen 3334 M. im Vorjahr) eingezahlt worden. Die größte einmalige Einlage für eine Person betrug 22 421 M. 52 Pf., die kleinste 1 M.

— Die 4. Klasse der 105. Landeslotterie wird den 7. und 8. April gezogen. Die Erneuerung der Lotse ist spätestens vor Ablauf des 29. März bei dem Kollektur, dessen Name und Wohnort auf dem Lotse aufgedruckt und aufgestempelt sind, zu bewirken.

— Das vom Engroßverkauf des Dresdner Jahrmarktes schon seit einer ganzen Anzahl von Märkten angestimmte Klagediel über Geschäftlosigkeit, die jedoch in der gegenwärtigen veränderten Geschäftsbewilligung durch Reisende ihre Begründung findet, wiederholt sich auch vom diesmaligen Dresdner Jahrmarkt. Der am Freitag und Sonnabend stattgefundenen Engroßmarkt hat für die Mehrzahl der Händler kein befriedigendes Resultat gehabt. Böllig belanglos war der Markt in Wollwaren, lediglich dagegen in vogtländischen und erzgebirgischen Weißwaren. In baumwollenen Manufakturwaren wurde wenig abgesetzt und in Leinen stockte das Geschäft deshalb, weil die Händler wegen der seit etwa Monatsfrist in die Höhe gegangenen Garnpreise und Bleichlöhne einen Aufschlag durchzusetzen versuchten.

— Endlich ist es gelungen, den in Freiberg ausbrochenen berüchtigten Kirchenräuber Hütterer aus Annaberg zur Haft zu bringen. Er wurde am Freitag in Bischofswerda vom dortigen Gendarm auf offener Straße erkannt und festgenommen. Hütterer hatte am Freitag, nachdem er schon am Donnerstag in einem dortigen Gasthaus sein gelebt, an die Ehefrau des däsigen Goldarbeiters Gräfe altes Silber im Wert von 18 M. verlaufen. Gräfe, welcher das gekaufte Silber nach seiner Heimkehr geprüft, erkannte in demselben total zusammengebrochene alte, aus dem 17. Jahrhundert stammende Kirchengräte und zwar aus der Kirche zu Königsbrück, worüber er dem Gendarmen sofort Anzeige-

erstallte. Hüttner führte ein komplettes Eindreherwerkzeug in einem Paket bei sich, bestehend aus ca. 40 Kirchen- und Hauptchlüsseln, Drittrichen, Zellen u. s. auch Spreng- und Schießpulver wurde vorgefunden; ferner enthielt das ca. 25 Pfund schwere Paket altes Silber und verschiedene Kirchengeräte noch ziemlich unverletzt. Der Kirchenraub in Königsbrück hat in der Nacht zum Mittwoch stattgefunden und wurde am Sonnabend auf telegraphische Anfrage von Bischofswerda aus erst da selbst entdeckt und bestätigt. Hüttner, welcher einen Selbstmordversuch nach der Verhaftung unternahm, hat dem Bernnehmen noch ein volles Geständnis abgelegt. Seine Überführung nach Freiberg ist bereits erfolgt.

— Ein Richard-Wagner-Denkmal soll, wie schon früher erwähnt, in Leipzig errichtet werden und sind bereits von dortigen Freunden und Verehrern des großen Komponisten ca. 8000 M. gesammelt worden. Das Komitee für die Herstellung des Denkmals, an dessen Spitze Bürgermeister Justizrat Dr. Tröndlin steht, hat beschlossen, das Denkmal in Erzguss ausführen zu lassen, was etwa 36000 M. kosten würde, eine Summe, die auch das fürzlich auf dem Thomaskirchhof dasselbe errichtete Leipziger Denkmal beanspruchte.

— Von Leipzig aus ist am Freitag in mehreren Tausend Exemplaren der Aufruf zur Versammlung gelangt, in welchem der Festausschuss für das vom 20.—27. Juli d. J. dafelbst stattfindende 8. deutsche Bundeschießen deutsche und befreundete Schützen zur Teilnahme an seinem Feste lädt. Derselbe schließt nach einer Aufforderung an die Schützen zu zahlreicher Teilnahme am Feste wie folgt: „Ein Fest des Friedens und der Verbrüderung ist es, daß wir mit Euch feiern wollen. Mögen auch seitdem Deutschland durch Einigkeit stark geworden, nationale Verbrüderungsfeste gegenwärtig nicht mehr die gleiche Bedeutung haben, wie ehedem, da sie dem Schneid und dem Drange nach Zusammenschluß der Stämme verdeckten Ausdruck geben, immerhin haben sie noch eine schöne Aufgabe zu erfüllen, da sie die verblichenen Spuren des Sondergeistes tilgen und daß sie auch bei denen, die außerhalb des deutschen Reiches deutsche Art und deutsche Sitte pflegen, das Gefühl der Stammmegemeinschaft beleben und kräftigen. Und wo könnte ein deutsches Nationalfest besser gefeiert werden, als auf dem großen Wahlplatz, auf welchem einst in gewaltigem Kampfe die Ketten der unserem Volke auferlegten Fremdherrschaft gebrochen wurden! Kommt denn Schützen von nah und fern! Ein glänzender Empfang könnte Euch anderwärts vielleicht geboten werden, einen herzlicheren aber, als wir ihn Euch versprechen, werdet ihr nirgends finden!“

— Die neuerrichtete Kirche zu Neudorf bei Leipzig ist am gestrigen Sonntage feierlich eingeweiht worden.

— Das Eintreffen der Nachricht von der Annahme des Bahnprojekts Seithain-Lausig-Leipzig durch die Erste Kammer des Landtags ist von allen beteiligten Ortschaften jubelnd aufgenommen und gefeiert worden. Besonders großartige Festlichkeiten wurden in Lausig veranstaltet. Die allgemeine Freude äußerte sich am Vommerstag in Illumination der Häuser, lebhaften Kundgebungen auf den Straßen, sowie einem Fackelzug, der gleichzeitig der von Dresden zurückkommenden Deputation der Lausigischen Eisenbahninteressenten, Bürgermeister Fabian und Fabrikant Koch, die seit Monaten in dieser Sache in weitgehendster Weise gewirkt hatten, als Ovation gelten sollte. Kurz nach 7 Uhr fuhr eine schnell aus der Bürgerschaft gewählte Deputation in 3 feierlich geschmückten Wagen, voran 2 Reiter, nach Grimma, die beiden Herren dort zu empfangen. Inzwischen war man in Lausig nicht untätig und bereitete alles zum Hocelzug vor. Um 9 Uhr setzte sich derseibe in Bewegung, 3—400 Teilnehmer zählend, und nahm zunächst vor dem illuminierten Hermannsbade Aufstellung, um die Herren dort zu begrüßen. Als die Wagen herankamen, ließen es sich die Lausigischen in Würdigung der Verdienste ihrer Deputation nicht nehmen, dieselbe selbst in die Stadt zu ziehen. Die Pferde waren im Nu ausgespannt und wie im Triumph ging es durch die Straßen der Stadt nach dem Schulplatz. Unaufhörlich verkündete, wie schon am Nachmittag, der ehrne Mund der Kanonen der Schützengeellschaft das frohe Ereignis während der Dauer des Umzuges, und auf dem Schulplatz beendeten Ansprachen die Ovation, wobei auch der Männergesangverein ein neues Eisenbahnlied sang.

— In Döbeln hat man die Absicht, auf dem Lutherplatz innerhalb der dort gepflanzten Luthereichen als ein weiteres bleibendes Zeichen der Dankbarkeit ein Lutherdenkmal (Lutherbüste von Bronze nach Retschels Modell) zu errichten. Nachdem auch die städtischen Kollegien die Aufstellung eines solchen Denkmals auf dem genannten Platz gut geheißen und beschlossen haben, dieses Denkmal nach seiner Errichtung für immer zur Unterhaltung auf Kosten der Gemeinde zu übernehmen, haben sich 15 Bürger des Ortes bewußt Anzahlung von Geldspenden vereinigt. Zur Herstellung des Denkmals, Büste mit Unterbau, dürften mindestens 2500 M. erforderlich sein.

— Dem Fabrikinspektor Herbrig in Zwittau ist das Dienstpredikat Gewerberat verliehen worden.

— Ein interessantes militärisches Leben wird sich nächsten Sonntag in Zwittau entrollen, indem an diesem Tage der noch nicht dagewogene Hall eintreten wird, daß von allen 10 sächsischen Infanterieregimentern, sowie vom Schützenregiment und den beiden Jägerbataillonen aktive Militärs in dieser Stadt zu gleicher Zeit anwesen sein werden. Es treffen nämlich an gedachtem Tage die zur Erhöhung des Etats des in Straßburg garnierenden sächsischen Infanterieregiments Nr. 105 von sämtlichen Infanterieregimentern, dem Schützenregiment und den beiden Jägerbataillonen abgegebenen 32 Unteroffiziere und 332 Mannschaften aus den Garnisonen Leipzig, Chemnitz, Freiberg, Dresden, Bautzen und Bittau dort ein und werden mit Verpflegung einquartiert. Den folgenden Tag werden dieselben nebst den vom Zwittauer 9. Infanterieregiment Nr. 133 abgegebenen 4 Unteroffizieren und 34 Mannschaften mittelst Extrazuges nach Straßburg befördert.

— Bedauern erregt das Schicksal eines Arbeiters in Pöhlitz bei Zwittau. Derselbe litt öfters an Krämpfen und stürzte am Freitag bei einem solchen Krankheitsschlag, als er gerade mit dem Auschöpfen einer Düngergrube beschäftigt war, in letzter, wodurch er seinen Tod fand, da Hilfe nicht zur Stelle war.

— Ein seltener kirchlicher Akt vollzog sich in voriger Woche in der Kirche zu Hohenstein. Es wurden die 5 Kinder eines Dissidenten getauft, deren ältestes ziemlich 11 Jahre zählt. Patenstellen vertraten dabei mächtige Personen der Stadt.

— Die Eislieferanten im Erzgebirge sind durch die eingetretene milde Witterung in große Verlegenheiten gebracht worden. Viele derselben haben sich zur Lieferung großer Massen verbindlich gemacht und können nun ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. In der Nähe von Rautenkranz hat man vor einigen Tagen das Eis in Röhren zusammengetragen, um die lezte Doppelportion noch füllen zu können. Jetzt geht nur noch böhmisches Eis auf der Bahn nach sächsischen Brauereien, doch kommt füglich eine Sendung nach Dresden, welche statt 200 nur noch 45 Zentner wog.

Zagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— Der Geburtstag Kaiser Wilhelms hat infolge des Enttreffens auswärtiger Fürstlichkeiten und der Bevölkerung in Berlin einen überaus erhabenden und glanzvollen Verlauf genommen. Trotz des kalten, unfreundlichen Wetters — dem Sonnenschein am Vormittag des Sonnabend war Sprühregen und Wind gefolgt — umstanden Tausende des Monarchen Palais, und so oft der Kaiser am Fenster sich sehen ließ, brach die freudig erregte Menge in laute Hochrufe aus. Der Platz war schwer zu passieren, so dicht gedrängt hatte das Publikum bis zur Universität und dem Kronprinzipal Palais hin Posto gefasst. Die Polizei hatte keine Mühe, die Ordnung aufrecht zu erhalten, denn die Menge verhielt sich schweigend, immer nur des Moments gewartig, der den Kaiser an das Fenster treten ließ. Das freundliche Kopfnicken und das freudestrahlende Auge des Kaisers vertrieben so viel jugendliche Frische an diesem 87. Geburtstage, daß der Gedanke an das hohe Alter des Kaisers sich zurückdrängte. Die Auffahrt des Königs von Sachsen, der bei seiner Ankunft tags vorher auf dem Bahnhofe vom Kaiser selbst und den in Berlin anwesenden Prinzen des Kaiserhauses herzlich empfangen worden war, sowie der fremden Fürstlichkeiten zur Gratulation war überaus glänzend, dieselbe erfolgte in 30 Hofgalatschen. Die Prinzessinnen Wilhelm und Friedrich Karl fuhren in spannigen Galawagen. Kurz vor 12 Uhr fuhr Fürst Bismarck, von der Menge mit lautem Hochrufen begrüßt, nach dem Kaiserlichen Palais, um an der Spitze des Staatsministeriums und der reichsländischen Fürsten dem Kaiser zu gratulieren. In Gestalt von Telegrammen und Geschenken gingen von auswärts zahlreiche Beweise der Anteilnahme an dem Freudentage des Kaiserhauses ein, wie auch im ganzen Reich und selbst im Auslande, wo Deutsche sich zusammenfinden, Kaiser Wilhelms Geburtstag festlich begangen worden ist. So liegen aus Russland aus einer ganzen Anzahl Städte Berichte über Kaiserfeiern vor; beispielweise aus Petersburg, Warschau, Moskau, Riga, Odessa und Simbirsk, wo das Kaluga-Regiment garnisiert, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist. Das Regiment hielt in Paradeausrüstung einen Festgottesdienst ab, dem ein feierlicher Mittagsgeist folgte, bei welchem der Regimentskommandeur dem Regemente den Gruß seines Chefs übermittelte, mit welchem er in Berlin persönlich beauftragt worden war, und auf das Wohl des Kaisers Wilhelm tostete, worauf das Regiment mit begeistertem Hurra antwortete, während das Musikkorps die preußische Hymne intonierte. Sodann wurden unter die Unteroffiziere aus dem Kapital, welches der Kaiser dem Regemente 1873 vermacht, Geldgeschenke verteilt und von Seiten des Regimentskommandeurs im Namen des Regiments an Kaiser Wilhelm, „den Begründer des Waffenruhmes des Regiments“, ein Glückwunschtelegramm abgesandt. — Von auswärtigen sich über den kaiserlichen

Ehrentag äußernden Zeitungsstimmen sei eine aus dem freundschaftlich verbündeten Nachbarstaate Österreich-Ungarn genannt. Die „Wiener Abendpost“ schreibt nämlich: „Se. Maj. der deutsche Kaiser, der erlauchte Freund und Verbündeter unseres erhabenen Herrschers hauses, begeht heute unter den Segenswünschen der gesamten deutschen Nation in voller geistiger körperlicher Frische das 87. Geburtstagsfest. Gleich ihrem erhabenen Monarchen begleiten auch die Völker Österreich-Ungarns dieses schöne Fest im deutschen Kaiserhause mit den innigsten Wünschen und den herzlichsten Sympathien, von der Überzeugung durchdrungen, daß der feste Bund der beiden befreundeten Regentenhäuser von Deutschland und Österreich-Ungarn als die sicherste Bürgschaft des Friedens nicht bloß den beiderseitigen Völkern, sondern ganz Europa zum Heile gereicht.“

— Nach mehrtagigem bis zur Außerdienststellung der „Olga“ ausgedehnten Aufenthalt in Kiel ist Prinz Heinrich von Preußen am 22. d. früh von seiner zweiten Weltreise nach Berlin zurückgekehrt. Die frühe Morgensonne, in welcher der fahrräumliche Schnellzug, von Kiel auf dem Hamburger Bahnhofe eintrifft, hatte größere Empfangsvorbereitungen verhindert und nur Prinz Wilhelm und der Großherzog von Oldenburg hatten sich zum Empfang des Heimkehrenden auf dem Bahnhofe eingefunden. Als der Zug eingefahren war, betrat die hohe und schlanke Gestalt des Prinzen, der die Marineoffiziersuniform trug, den Perron. Herzlich begrüßten sich die fürstlichen Brüder und Vettern und begaben sich dann mit dem Begleiter des Prinzen auf der Seereise, Korvettenkapitän v. Seckendorf, nach dem Residenzschloß, wo Prinz Heinrich aufs innigste von den übrigen Mitgliedern der Kaiserfamilie empfangen wurde. Der Prinz, der vom Kaiser zum Kapitänleutnant ernannt wurde, sieht ungemein wohl aus; die Seeluft und die südliche Sonne haben ihn wacker gebrünt und geben dem jugendlich frischen, noch bartlosen Gesicht etwas Angenehmes und Männliches. Dem Kommandanten und der Besatzung der „Olga“, mit welcher sich Prinz Heinrich vor dem Abschied noch einmal zu einer Feierlichkeit verabschiedet, ist für ihr braves Verhalten in anhaltend sehr schlechtem Wetter und für musterhafte Führung der Mannschaft, unter welcher bei 11-jähriger Dauer kein Fall von Eidbruch durch Desertion vorgekommen ist, auf kaiserlichen Befehl die Anerkennung Kaiser Wilhelms ausgesprochen worden. Korvettenkapitän v. Seckendorf wurde vom Kaiser mit der Bemerkung zum Flügeladjutanten ernannt, daß er sich freue, durch diese Ernennung der ganzen Marine einen Beweis seines Wohlwollens und der vollen Zuständigkeit mit ihrer fortwährenden, gedeihlichen Entwicklung geben zu können.

— König Albert von Sachsen ist am gestrigen Abende wieder von Berlin nach Dresden zurückgekehrt, nachdem er vormittags der Messe in der Hedwigskirche beigewohnt, dann die zur Zeit nach Berlin kommandierten sächsischen Offiziere, später den Besuch des Fürsten Bismarck empfangen, sowie ein größeres Familientreffen abgehalten hatte, woran der Kaiser und die Kaiserin, alle anwesenden Mitglieder des Kaiserhauses und die anwesenden fürstlichen Gäste teilnahmen. Nach dem Diner verabschiedete sich König Albert von den Mitgliedern der Kaiserfamilie und trat die Fahrt nach dem Bahnhofe an, wohin ihn der Kaiser, der Kronprinz und Prinz Wilhelm begleiteten, während die Mitglieder der sächsischen Gesandtschaft und viele sächsische Offiziere zur Verabschiedung bereits auf dem Bahnhofe anwesend waren.

— Kaiser Wilhelm hat sich der „Post“ zufolge bei dem am 22. d. stattgefundenen Empfang der Präsidien des Reichstags und des preußischen Landtags über das geringe Maß der Befriedigung gefühlt, welches ihm die Reichstagsverhandlungen über das Sozialistengesetz gewährten. Der Kaiser erinnerte sehr nachdrücklich an die Vorgänge, welche den Erlass des Gesetzes veranlaßten, und warnte davor, daß die jetzige äußere Ruhe als vollständige Sicherheit angesehen werde.

— Der König von Spanien hat dem Kaiserhaus einen neuen Beweis der Freundschaft dadurch gegeben, daß er den Kaiser Wilhelm ersucht hat, dem Prinzen Wilhelm die Insignien des Goldenen Vlieses zu überreichen.

— Die Aufnahme, die der neue russische Botschafter am Berliner Hofe, Fürst Orloff, bei der Übergabe seines Beglaubigungsschreibens vom Kaiser fand, war bemerkenswert herzlich und bestätigte die Auffassung derer, die von Anfang an in der Versetzung dieses ausgezeichneten Diplomaten von Paris nach Berlin ein bedeutsames Ereignis erblickt hatten.

— Ein der Annahme des Unfallversicherungsgesetzes entgegenstehendes Haupthindernis wird zumeist in dem von der Regierung vorgeschlagenen Verfahren der Beitragserhebung gefunden. „Nach demselben sollen — schreibt die „Elbers. Zeit.“ — die erforderlichen Rentenbeiträge jährlich zur Erhebung oder Umlage kommen. Im ersten Jahre würden darnach nur diejenigen Summen aufzutragen sein, welche an die im ersten Jahre Vermüllten auszuzaubern sind. In jedem folgenden Jahre würden aber neue Verpflichtungen hinzukommen und die Umlagen bedeckt steigen.“ Geh. Rat Bobert

stellte im Volkswirtschaftsrat eine Berechnung auf, nach der Umlagen des ersten Jahres nur 600000 M., die des zweiten schon 1700000 M. betrügen würden u. s. f., bis sie im 17. Jahre 13,600000 M. erreichten. Dieser letztere sei der Satz, welcher etwa zu erheben sein würde, wenn von Anfang an Deckungskapitale erhoben würden. Im 75. Jahre endlich würden die Umlagen auf 22,900000 M. gestiegen sein und von nun an gleich bleiben. Die Unfallversicherungsanstalten nun verschärfen in der Regel nicht Renten, sondern Kapitale oder nach einer Durchschnittsberechnung kapitalisierte Renten. An Stelle einer Rente von 100 M. versichert man beispielsweise ein Kapital von 1600—1700 M. Die von den Versicherungspflichtigen aufzubringenden Prämien würden bei diesem Verfahren von Anfang an weit höher sein, nämlich gleich mit der Umlagestruktur des 17. Jahres einzehen, aber auch in Zukunft nicht wesentlich über diese Summe steigen. Dabei ist jedoch vorausgesetzt, daß der Zinsfuß im ganzen der nämliche bleibt, da, wenn derselbe etwa auf 2 Prozent sinkt, die ganze Berechnung hinfällig und der Versicherte einfach bankrott werden würde. Bei dem sog. Deckungsverfahren werden nun allerdings (unter der Voraussetzung eines sich gleichbleibenden Zinsfußes) bedeutende Mängel des Umlageverfahrens vermieden. Namenslich würden unter dem letzteren neu entstehende Betriebe für die Kosten mit aufzukommen haben, welche durch die in den früheren Jahren entstandenen Unfälle verursacht worden sind, und ihr Beitrag würde sich von Jahr zu Jahr erhöhen, ohne daß sie die Vorteile des anfänglich geringeren Beitrags genossen haben. Wenn man hieran die Besorgnis knüpft, daß dadurch die Entwicklung der Industrie erheblich gehemmt werden könnte, so ist dies vielleicht übertrieben. Dennoch wird man anerkennen müssen, daß hier ein Nebelstand vorliegt, der eine sorgfältige Erwögung verdient."

Der Sozialdemokrat Liebknecht hat mit Unterstützung seiner Parteigenossen, sowie der Fortschrittkritiker Lenzmann und Dr. Wendt im Reichstag den Antrag eingebracht, den Reichskanzler aufzufordern, zu veranlassen, daß gegen die Polizeibeamten, welche am 2. und 3. April v. J. die Abgeordneten v. Bölling und Frohme in Kiel entgegen dem Artikel 31 der Reichsverfassung verhafteten und sie so gewaltsam verhinderten, an den Beratungen und Beschlusssitzungen des Reichstages teilzunehmen, das Strafverfahren wegen Verleugnung der einschlagenden Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches eingeleitet werde.

Die in Bern projizierte Konferenz bezüglich des internationalen Schutzes literarischer Erzeugnisse soll von Reichs wegen beschieden werden, falls eine gleiche Gelegenheit sich bei den anderen Großmächten fundiert. Bisher haben nur vertrauliche Anfragen seitens des schweizer Bundesrates bei den verschiedenen Mächten stattgefunden.

Herren- und Abgeordnetenhaus Preußens haben dem von der Regierung mit Hessen abgeschlossenen Vertrag, betreffend die Korrektion des Rheins zwischen

Ein mittelgroßer Fleischerhund (gelbbraun) ist am vergangenen Freitag entlaufen. Um gesl. Einlieferung bitten Fleischermeister Schlegel, Sachsenburg.

Auf dem Wege von Richtenwalde nach Oetzdorf wurden gestern 2 Schlüssel gefunden; abzuholen bei Wm. Rudolph, Richtenwalde.

Ein Webergeselle auf doppelbreite 60er Maschine gesucht Altenhainer Straße 17, Pfandgeschäft.

Ein junger Mensch, Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, Müller und Bäcker zu werden, findet Unterkommen. Mittelmühle Langenstriegis.

G E S U C H.

Ein Schirrmeister, welcher mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut sein muß, sich keiner Arbeit scheut und gute Zeugnisse besitzt, kann pr. 15. April er. Stellung erhalten im

Gericht Niederwiesa.

Ein zuverlässiger Ochsenknecht wird sofort oder zu Ostern gesucht beim Gutsbesitzer August Maier, Dittersbach.

Ein Mädchen, welches das Schneidern gelernt hat, findet Beschäftigung Margarethenstraße 16 7.

Ein zuverlässiges kräftiges Dienstmädchen (16—18 Jahre alt) wird zum sofortigen oder baldigen Auftritt gesucht Ritterstraße 10, 1. Etage.

Bingen und Moing, die verfassungsmäßige Zustimmung erzielt.

C o l o n i a .

Der Bundesrat hat seinem Entschluß, gegen die Anarchisten vorzugehen, bald die Ausführung folgen lassen. Es würden von ihm die Revolutionäre Kennel aus Bayern, Schulze aus Schlesien, Gall aus Steiermark und Liss aus Böhmen aus der Schweiz ausgewiesen. Als Motiv für die Ausweisung wird angegeben, sie hätten nahe Beziehungen zu den Anarchisten Stellmacher und Kammerer unterhalten, die Thatenstände hätten zwar nicht eine eigentliche Teilnahme an deren Verbrechen dar, lämen einer solchen aber nahe; auch hätten Kennel und Genossen die Behörden bei den Nachforschungen nach den Urhebern der Verbrechen irreguliert.

B r a u t r e i c h .

Einen unerhörten Schwund hat man vor einigen Tagen in der Deputiertenkammer entdeckt. Daß es in derselben bei den Abstimmungen sehr häufig nicht mit rechten Dingen zugegangen und daß häufig Stimmzettel vertauscht wurden, war längst kein Geheimnis mehr. Bei einer einzigen Abstimmung sind nun aber in voriger Woche nicht weniger als 62 Stimmzettel fälschlich untergetauscht worden. Durch diesen Betrug wurde die Abstimmung gefälscht und die Mehrheit in die Minderheit verwandelt. Dabei macht man über das ganze Votum nichts aus, noch gar nicht viel Ärger und scheint einen solchen Scherz für nicht gar so schlimm zu halten. Der Präsident begnügte sich mit einem „ersten Lodel“ und stellte in Aussicht, daß er die Art der Abstimmung ändern werde, um ähnliche Fälschungen zu verhüten.

S p a n i e n .

Die neuerlichen zahlreichen Verhaftungen haben ganz entschieden zu einer Klärung der Situation geführt. Die Chancen der republikanischen Umstürzer sind durch energisches Eingreifen auf ein Minimum reduziert, welches jede Gefahr für die bestehende Ordnung ausgeschlossen erscheinen läßt.

S c h w e d e n u n d N o r w e g e n .

Das norwegische Reichsgericht hat ein gleiches Urteil wie in den Prozessen gegen die schon abgeurteilten Mitglieder des Ministeriums auch gegen die Staatsräte Holmboe und Helliesen gefällt. Es wurde erkannt, daß beide das Ministeramt verwirkt haben.

A s s i e n .

Hinterindien. Die französischen Truppen haben in Tonkin einen weiteren Erfolg durch die Einnahme der Citadelle Thai-Nguyen errungen, welche nach einem vom General Millet nach Paris gelangten Telegramm von Chineyen verteidigt gewesen sein soll; man habe große Munitionsvorräte darin vorgefunden. General Brière werde nach Hanoi zurückkehren und bringe eine Menge Fahnen, sowie 40 Bronzerohren als Siegesbeute mit. Die französischen Truppen hätten keine Verluste gehabt; diejenigen der Feinde seien beträchtlich. General Negrier sei am 20. d. mit einer Batterie Kruppischer Kanonen zurückgekehrt.

Ein Wäldchen von 14 bis 15 Jahren wird zu Ostern auf's Land gesucht. Zu erfahren Chemnitzer Straße 6.

Eine Wohnung, bestehend in Stube, Küche, Laden, Werkstatt und allem Zubehör, ist sofort anderweit zu vermieten. Chemnitzer Straße 6.

Zu vermieten Stube mit Schlafräume und Zubehör Leopoldstraße № 1.

Eine Stube mit Altkoven und anderem Zubehör ist zu vermieten bei G. Köhler, Verchenstraße.

Großer Selbststeller Erfolg wird d. weiterzählenden Dr. Schlett's Bauchsalam (seines d. menigen noch recht Mittel ergibt). Der selbe bringt in Wirklichkeit einen großen Gewinn. Bei d. 3. Beute von 11 J. an demselben veränderten Zusammenhang. Das Salam will d. Kasten und bringt auf der nächsten Stelle d. 3. Dose noch Geh.-Kasten. 2 M. 25 Pf. gegen Rücknahme oder Einwendung des Betrages zu befreien durch die Prognostik. Alfred Blümel in Dresden.

Ein neues, gut verglastes Haus nebst Garten, Keller, massivem Schuppen ist bei wenig Anzahlung zu verkaufen. Zu erfahren in der Exped. d. Etabl. Kalk.

K a l k . frischgebrannt, ist täglich zu haben auf Kalkwerk Auerwalde.

Taschen-Notizbücher in Auswahl bei G. G. Stosberg.

Spitzwegerich-Bonbons von Victor Schmidt & Söhne: in Wien. Lager: bei Herrn Apotheker G. Hahn.

Selfsterhauter Scheiben-Honig ist zu verkaufen bei Aug. Sieber, Oberlichtenau.

Egypten. Die in dem Verhalten der bisherigen Mündigkeit Osman Dignas eingetretene Veränderung kommt den Engländern sehr zu Statten. Dieser Führer der Aufständischen im Ostatland soll von seinen Getreuen vollständig verlassen sein, nur von einem einzigen Araberstamm ist dies noch zweifelhaft. Man hofft, daß die Verbündung zwischen Sualim und Verber bald wieder hergestellt sein werde.

A m e r i k a .

Vereinigte Staaten. Im Senat ist vom Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten eine Bill eingefordert worden, welche die Belebung des für den Export bestimmten Fleisches anordnet und die Einfuhr gefährdeter Nahrungsmittel verbietet. — Das Repräsentantenhaus hat die vom Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten eingeforderte Resolution genehmigt, in welcher erklärt wird, die vom Repräsentantenhaus angemommene Fleischdruckresolution für Passat habe beweist, die Aktion des Hauses auszusprechen. Da das Repräsentantenhaus den Beziehungen zwischen der deutscher Executive und dem Reichstage fernstehe, so nehme es von jeder weiteren Kritik der bezüglichen Vorgänge Abstand. Das Haus nahm ferner eine Resolution an, in welcher die im deutschen Reichstage gedachten Wünsche für die Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Unionstaaten bestens erwähnt werden.

B e r m i s c h t e s .

* Bei der neuerdings wieder reger gewordenen Agitation gegen den Spiritismus verdient verzeichnet zu werden, daß ein Lehrer an der städtischen Bürgerschule für Knaben in Schwerin, der sich außerhalb des Unterrichtes als Anhänger des Spiritismus bekannt, vom Magistrat entlassen worden ist. Er hat beim Unterchristministerium einen Rekurs eingebracht.

* Im Alter von 86 Jahren ist vor mehreren Tagen in Görlitz der Altmeister der Geflügelzucht in Deutschland, Robert Dettel, gestorben. Derzelbe gründete 1852 in Görlitz den ersten Geflügelzüchterverein, der die Gründung zahlreicher ähnlicher Vereine in Deutschland und Österreich (über 800) zur Folge gehabt hat. Die Herausgabe einer „hühnerologischen Zeitschrift“ und einiger als klassisch geltender Werke über Hühner- und Geflügelzucht, sowie seine Berufung zum Mitglied der Jury bei allen großen Geflügelausstellungen Deutschlands haben seinen Namen in den Kreisen der Geflügelzüchter zu einem sehr angesehenen gemacht.

Dietrich's Verdauungs-Pillen

baseitigen rasch alle Verdauungsstörungen, als Säure- und Schleimreizung, Verstopfung, Kopfschmerzen, Schwindel, Magenkrampe, Gelbsucht und die so manchmal auftretenden Hämorrhoidalbeschwerden. In Frankenberg steht zu haben à Schachtel 50 und 40 Pf. in der Apotheke.

Samenkartoffeln!

Morgen, Mittwoch, halte ich mit einer Ladung **Frühkartoffeln** (jogen. Schneeflocke) in höchster Ware, welche auch am frühesten zur Reife gelangen, am Bahnhof Frankenberg zum Verkauf. Preis à Cr. M. 2.50, 5 Liter 25 Pf. Ernst Richter.

200 Cr. gut ausgelesene Samen-Kartoffeln

(Zwiebeln) verkaufte W. Arnold, Gunnersdorf.

Blaue Samenkartoffeln

liegen zum Verkauf bei J. Barthel, Dittersbach.

Samenkartoffeln:

Zworerber, Champignon, roths. Mehllball, Rosel's weiße Blaue, Richter's Imperator, lange Weiße und Edelstein hat abzugeben Julius Höppner, Niederwiesa.

Hauptfettes Rindfleisch,

sowie Schöpfnfleisch empfiehlt frischgekochtes Oswald Böner am Markt.

Heute, Dienstag,

von 10 Uhr an **Wollfleisch**, später frische Wurst und Bratwürste bei Emil Bodenschatz.

Die Neuheiten der Frühjahrssaison empfiehlt das Putzgeschäft von A. Herrmann, früher Julie Göß.

Donnerstag, d. 27. März, Abends 8 Uhr
im Concertsaale des Herrn Benedix in Frankenberg
Künstler-Koncert

von dem
Königl. Kapellmeister **Friedrich Wagner**,
unter Mitwirkung
der Damen: **Milly Meland, Helene John, Ottlie Randon**, des Zithervirtuosen **Leopold Gruber** aus Wien und des Musikdirectors **Friedrich John**.
Arrangement: **Friedrich John**.

Programm in nächster Nummer.
Entrée: 75 Pf., im Vorverkauf bei den Herren Benedix u. C. G. Rossberg: 50 Pf.

Veranstaltung des Gewerbevereins
Dienstag, den 25. März a. c., Abends 8 Uhr im Saale des Hotels
„zum Stroh“.

Tagesordnung: Vortrag des Herrn Pastor Gleisner aus Auerstädt: „Er-fahrungen eines alten Gefängniss - Geistlichen.“

Herauf: Kurze Mittheilungen über den „Deutschen Schulverein“ von Herrn Realschuloberlehrer Dr. Schwenke.

Die Mitglieder, wie auch deren weiblichen Angehörigen werden zu zahlreichem Erscheinen ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Hauptversammlung der Weberinnung
Sonntag, den 30. März, Abends 8 Uhr im Saale des Herrn Benedix.

Tagesordnung:

Referat über das Wesen und die Ziele der Altersrentenbank der Weberinnung zu Frankenberg.

Referent: Herr Fabrikant Rudolf Vogelsang.

Hierzu werden außer den Innungsmeistern und Mitgliedern der Altersrentenbank auch die Webergesellen und sonstige Söhne und Freunde des Instituts freundlichst eingeladen.

Frankenberg, am 24. März 1884.

August Schmidt, Obermeister.

August Schramm, Stellvertreter.

Confections,

das Neueste in **Regenmäntels, Jackets und Umhängen**, vom einfachsten bis zum feinsten Genre, empfiehlt in schöner reicher Aus-wohl zu wirklich billigen Preisen

R. Hilscher, Freib. Str. 3.

Pianinos

N.B. Soeben traf ein hochseines Pianino von Vogel & Sohn in Plauen ein, was ich ganz besonders empfehle.

C. Metzler.

Pathen-Abbiten

für Confituranden sind in Auswahl vor-rätig in der Buchhandlung von C. G. Rossberg.

Augenleidenden

wird der auf allerh. Befehl Sr. Maj. des Königs von Bayern privilegierte und von den größten Autoritäten in der Augenheilkunde bestempfholene

Vegetabilische Augenheil-Balsam

von Martin Reichel,

gegen Entzündungskrankheiten ein unfehlbares Heilmittel und wodurch sich schon Tausende ihres geretteten Augenlichtes zu erfreuen haben, angelehnlich empfohlen.

Zu haben in der Apotheke in Glöha.

Reinen Medicinal=Leberthran,

beste Marke, à fl. 75 Pf. und 150 Pf.

G. Hahn, Apotheker.

Licht- und Seifen-Verkauf
in nur guter Ware zu billigen Preisen
bei **Hermann Wiedauer**,
Chemnitzer Straße.

Eine Parthe

Schneidespäne

liegt zum Verkauf in der
Schloßmühle Lichtenwalde.

Berantwortlicher Rebauhter: Otto Rossberg, in dessen Übungseinheit Grapf Rossberg in Frankenberg. — Druck und Verlag von C. G. Rossberg in Frankenberg.

Abonnement-Annahme in der Buchhandlung von C. G. Rossberg in Frankenberg.

Die höchst interessanten Memoiren
der letzten Liebe
HEINRICH HEINES
(genannt Mousch)
sowie der mit Spannung erwartete neue
Roman von

E. Werner

Ein Gotterurteil

beginnen demnächst in der illust. Zeitschrift
Schorers Familienblatt.

Preis viertelt. 2 M. in Wochen-Nummern.

Auch in Heften zu 50 Pf.

Nach äußerstem Bemühen hat Schorers Familienblatt bereits die Habe von 15.000 Abonnenten und wird von der Presse, als die beste Illustrierte Zeitschrift Deutschlands angesehen. Die ersten Schriften sind ausserdem so beliebt, dass sie bald ausverkauft werden müssen, und für die Herstellung der Bilder werden jährlich nicht weniger als 50.000 M. veranschlagt. Das kann jederzeit in allen Buchhandlungen und Postbüros abnehmen, bei der Post jedoch nur auf die Werbungsausgabe. Berücksichtige Nummern und Hefte werden ausgeliefert.



**Stammtisch
zum Kreuz.**
General-Versammlung Dienstag, den 25. d. Abends 8 Uhr im Bürgergarten.

Z.D.: Osterpenden.
Um pünktliches Erscheinen, namentlich der Herren Bezirksvorsteher, wird dringend ersucht.

Der Vorstand.

Gemischter Chor
des M.-G.-V.
Hente, Dienstag, 8 Uhr.

Eine große Auswahl in
Pfeiler-, Sophie-, Wand- und Toilettespiegeln

empfing
Reinhold Dechandt,
Chemnitzer Straße № 43.

Allen Denen, die am letzten Wohltätigkeits-Concert in uneigennütziger Weise mitgewirkt, hiermit unsern aufrichtigen Dank.

Der Verein

„Stammtisch zum Kreuz“.

Tapeten,
von den einfachsten
bis zu den elegan-
testen Mustern, em-
pfing und empfiehlt
Theodor Schau, Maler,
Fabrikstraße.



Unterzeichneter empfiehlt seine **neu-
sten Tapeten-Muster** in größter
Auswahl zur gefälligen Ansicht und bittet
ein geehrtes Publikum um Verständigung
bei **Maler- und Tapezierer-Ar-
beit**. Für gute und solide Arbeit wird
bestens gesorgt.

Achtungsvoll
F. Kiessling,
Maler.

**Directe
Post-Dampfschiffahrt
Hamburg-Amerika**
Rud New-York jeden
Wittwoch u. Sonntag
mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Americanischen
Paketschiff-Aktion-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg. •
Auskunft u. Reisebüro-Berichte bei:
Jul. Ernst Wauersberger
in Chemnitz, Böckpauer Str. 82.

**Inserate von
Verkäufen, Stellengesuchen,
Geschäfts-Empfehlungen,**
Zurück Annoncen jeder Art besorgt unter
Wahl der wichtigsten Bedingungen am schnell-
sten und billigsten, bei geringer Discretion
die Annoncen-Urgeschriften von

Mudolf Moßlein Frankenberg, S.
(Robert Hass.)

Meteorologische Station Frankenberg, Krebsberger Straße 205 r.
300 m über dem Spiegel der Elster.

Zeit	Stunden	Aufwind auf 100 reduziert in mm. (Barometerstand)	Zukünftige nach 6 100 0. — 50 0.	Windrichtungs- gebiet der Zeit pro St.	Wind- richtung Stärke	Wetter	Regenfälle in mm a. v. Regen. b. v. Schne.
März 23.	a. 8	733.0	+ 30	88	SW.	leicht	bed.
März 24.	m. 8	782.2	+ 16	80	W.	leicht	bed.
	n. 2	731.8	+ 5.8	75	W.	leicht	bed. a. 1.8

Wetterprognose des königl. meteorol. Instituts in Chemnitz für den 25. März:
Schwacher Wind unbestimmter Richtung; veränderliche Bewölkung; etwas Niederschläge; wenig veränderte Temperatur.